

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Wehrshausen, Ev. Pfarrkirche

Wehrshausener Madonna, 1523



<http://www.bildindex.de/document/obj20726380>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35258](http://nbn:de:bsz:16-artdok-35258)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3525>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Wehrshausen

Ortsname	Marburg
Ortsteil	Wehrshausen
Landkreis	Marburg-Biedenkopf
Bauwerkname	Ev. Kirche, ehem. Marienkapelle
Funktion des Gebäudes	Wallfahrtskirche für die Hl. Maria (Konitzky 1974, S. 127; Schütt 1974, S. 98f; Becker 1989, S. 39; Blum 1989a, S. 98; Blum 1989b, S. 7; Eckhardt 2009, S. 56); es handelt sich um einen spätgotischen Bau um 1475 zu drei Jochen mit gleich breitem Chor aus zwei Jochen und 5/8-Schluss (Dehio Hessen 1975, S. 827; Dehio Hessen 1982, S. 885; Dehio Hessen I 2008, S. 917f.). Ziel der Wallfahrten war eine Marienfigur, welche in Inventarverzeichnissen als altes Mergenbild aufgeführt wird (Schütt 1974, S. 98; Blum 1989a, S. 98f; Blum 1989b, S. 7; Eckhardt 2009, S. 58).
Träger des Bauwerks	Die Kapelle zu Wehrshausen wurde 1339 von Ritter Werner Döring und seiner Gemahlin Mechthild, verwitwete von Gambach erbaut (Konitzky 1974, S. 127; Schütt 1974, S. 97; Dehio Hessen 1975, S. 827; Blum 1989a, S. 96f.; Dehio Hessen I 2008, S. 917f.; Eckhardt 2009, S. 56); es lassen sich zahlreiche Stiftungen und Schenkungen durch die hessische Landgrafenfamilie nachweisen (Konitzky 1974, S. 135; Schütt 1974, S. 97f.; Dehio Hessen 1975, S. 827; Blum 1989a, S. 101f.; Dehio Hessen I 2008, S. 917f.; Eckhardt 2009, S. 57f.).
Objektname	Wehrshausener Madonna
Typus	Fragment; einst wohl Teil eines Retabels
Gattung	Skulptur
Status	Fragmentiert erhalten, restauriert
Standort(e) in der Kirche	Nachdem die kunsthistorische Forschung zunächst annahm, dass das Bildwerk wohl einst Teil des Hochaltars in Form eines steinernen Altarschreins mit Giebelaufsatz gewesen ist (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 166; Neuber 1915, S. 45f. und S. 167; Kippenberger 1927, S. 19; Gorissen 1969, S. 146; Konitzky 1974, S. 132; Dehio Hessen 1982, S. 885; Blum 1989a, S. 98; Blum 1989b, S. 7; Fuchß 1999, S. 150; Dehio Hessen I 2008, S. 917f.; Eckhardt 2009, S. 59; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite), konnte diese Vermutung unlängst überzeugend verifiziert werden: zwar war der Hochaltar tatsächlich der Muttergottes geweiht (Blum 1989a, S. 98; Eckhardt 2009, S. 59), doch fungierte nicht der steinerne Altarschrein mit Giebelaufsatz als solcher, sondern

	wurde erst 1696 auf eben diesen versetzt (Konitzky 1974, S. 132; Blum 1989a, S. 103; Eckhardt 2009, S. 60). Dass das darin verortete sogenannte alte Mergenbild zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit der von Ludwig Juppe gefertigten Wehrshausener Madonna ersetzt wurde (Blum 1989a, S. 101), ist nicht zutreffend (Eckhardt 2009, S. 59f.), da diese eine Höhe aufweist, die deutlich von der des steinernen Altarschreins differiert. Demgemäß muss das Bildwerk für einen anderen Altar bestimmt gewesen sein (Schütt 1974, S. 98f.; Blum 1989a, S. 102; Blum 1989b, S. 8). Diesbezüglich legt die Quelle nahe, dass die Wehrshausener Madonna für den Hochaltar gefertigt wurde (HStAM 318 Marburg Nr. 1246 Bl. 5 r; KS).
Altar und Altarfunktion	
Datierung	1523 (Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 223; Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 166; Neuber 1915, S. 45 und S. 166; Kippenberger 1927, S. 19; Steinbart 1928b, S. 21; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Gorissen 1969, S. 145; Konitzky 1974, S. 132; Schütt 1974, S. 98; Dehio Hessen 1975, S. 827; Dehio Hessen 1982, S. 885; Blum 1989a, S. 46; Blum 1989b, S. 7; Eckhardt 2009, S. 59; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite)
Größe	119 cm Höhe (Kippenberger 1927, S. 19; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70); 121 cm Höhe (Neuber 1915, S. 45; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite) x 46 cm Breite x 30 cm Tiefe (Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite) 123 cm Höhe x 46 cm Breite x 30 cm Tiefe (Gorissen 1969, S. 145; KS)
Material / Technik	Eichenholz (Neuber 1915, S. 45); Lindenholz, geschnitzt, gefasst (Kippenberger 1927, S. 19; Steinbart 1928b, S. 21; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Gorissen 1969, S. 145; Blum 1989a, S. 46; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite)
Ikonographie ^(*)	Stehende Madonna mit Kind
Künstler	Ludwig Juppe (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 166; Neuber 1915, S. 45, S. 47 und S. 166; Kippenberger 1927, S. 19; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Konitzky 1974, S. 132; Schütt 1974, S. 98; Dehio Hessen 1975, S. 827; Blum 1989a, S. 46; Eckhardt 2009, S. 59; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite); Werkstatt Ludwig Juppes (Gorissen 1969, S. 146)
faktischer Entstehungsort	Marburg (HStAM 318 Marburg Nr. 1246 Bl. 5 r)
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Hessisch, in der in Marburg verorteten Werkstatt Ludwig Juppes gefertigt (HStAM 318 Marburg Nr. 1246 Bl. 5 r).
Stifter / Auftraggeber	Johannes Strack von Hatzfeld, Altarist des Marienaltars (Schütt 1974, S. 100; Blum 1989a, S. 102; Eckhardt 2009, S. 59).
Zeitpunkt der Stiftung	Vor der in Quellen nachweisbaren Auslieferung im Jahre 1523 (KS).
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	

Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Stilistische Bezüge:</u> Die Wehrshausener Madonna weist stilistische Bezüge zur Wehrshausener Anna Selbdritt auf (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd483918) (Marburg, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Inv.Nr. 2.829) (Neuber 1915, S. 166f.).</p> <p><u>Motivische Bezüge:</u> Mutmaßlich haben Ludwig Juppe Stiche Albrecht Dürers vorgelegen, so etwa B. 31 (1508), B. 60 (1511) und B. 32 (1516) (Gorissen 1969, S. 146).</p>
Provenienz	Ev. Kirche zu Wehrshausen (Neuber 1915, S. 45 und S. 167; Kippenberger 1927, S. 19; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Gorissen 1969, S. 145; Becker 1989, S. 39; Blum 1989a, S. 46).
Nachmittelalterlicher Gebrauch	Nach der Einführung der Reformation in Hessen im Jahre 1526 und nach dem 1605 durch Landgraf Moritz den Gelehrten inszenierten Bildersturm blieb die Wehrshausener Madonna erhalten (Blum 1989a, S. 103); wo das Bildwerk nach der Versetzung des steinernen Schreins auf den Hauptaltar des Chores im Jahre 1696 gestanden hat, ist ungewiss (Konitzky 1974, S. 132; Blum 1989a, S. 103; Blum 1989b, S. 7); Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es an die Elisabethkirche zu Marburg verkauft (Blum 1989a, S. 103; Blum 1989b, S. 8; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite); im Jahre 1856 wurde das Bildwerk durch Prof. Friedrich Lange für die Elisabethkirche zu Marburg erworben (Neuber 1915, S. 45; Kippenberger 1927, S. 19; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite) und im sogenannten Archiv über der Sakristei aufbewahrt (Neuber 1915, S. 45 und S. 166); 1914 wurde die Wehrshausener Madonna in die Sammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Marburg überführt (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 166; Neuber 1915, S. 45; Konitzky 1974, S. 132; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite) und befindet sich seither im Bestand des Museums für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg, dort unter der Inv.Nr. 2.839 gefasst.
Erhaltungszustand / Restaurierung	Die Wehrshausener Madonna ist stark durch Anobienbefall beschädigt, die Fassung ist bis auf rudimentäre Spuren verloren, das Haupt Mariens ist geborsten, so dass ihre rechte Gesichtshälfte verloren ist und Gesichtskonturen nahezu verschwunden sind, zahlreiche Gewandkanten sind ausgebrochen oder bestoßen, die Sterne auf der Krone sind verloren, ihr rechter Arm ist zerbrochen, beide Hände sowie die Nase des Jesusknaben fehlen (Neuber 1915, S. 45f.; Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70; Gorissen 1969, S. 145; Objektbezogenes Inventarblatt, 1. Seite).
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	HStAM 318 Marburg Nr. 1246 Bl. 5 r Einer im Jahre 1523 aufgesetzten Urkunde ist zu entnehmen: „Ein hultzen gesnyzt Gots erinnerung des vaters, sons und heiligen geistes und ein Mergenbild gros hoch uff den hohen altar gezugt hat Johannes Strack genant Hatzfelt unwirdiger priester und

	<p>diener mit guten freunden durch Ludwig Jupen gemacht zu Martpurg machen lassen mit funff gulden bezalt anno Domini 1523^e. (Neuber 1915, S. 45; Konitzky 1974, S. 132; Blum 1989a, S. 102; Eckhardt 2009, S. 59)</p> <p>HStAM, 318 Marburg, Nr. 1246 Johannes Strack von Hatzfeld: Ein Buch und Register gen Wehrshausen zu der Kapelle unseres Herrn und Marien über alles das was dazu gehört, 1520 (Blum 1989a, S. 102; Eckhardt 2009, S. 58f. und S. 65f.)</p> <p>HStAM, 318 Marburg Nr. 1246 Johannes Strack von Hatzfeld: Des Marienaltars zu Wehrshausen, des älteren und des mittleren, wo die Zeichen gegeben werden. Register über die Zinsen, wohin seine Güter verteilt, welchen Bauern sie verpachtet und an welchen Stellen sie gelegen sind, 1521 (Blum 1989a, S. 102; Eckhardt 2009, S. 60 und S. 65f.)</p> <p>HStAM, Urk. 4, Nr. 9 Landgräfin Anna von Mecklenburg stiftete zweimal für die Wehrshausener Kapelle und unternahm im Jahre 1513 eine Wallfahrt dorthin (Konitzky 1974, S. 135; Blum 1989a, S. 101; Blum 1989b, S. 8; Eckhardt 2009, S. 57f.)</p> <p>Im nicht datierten, wohl gegen 1517 aufgesetzten Testament der Agnes von Hopfgarten, Gemahlin Hermanns IV. von Riedesel wird Wehrshausen als Ziel einer Wallfahrt erwähnt (Becker 1927, S. 19; Eckhardt 2009, S. 57)</p> <p>HStAM, Akten St. Elisabethenkirche betr. H. 171 vol. I. Ankauf der Wehrshausener Madonna durch Prof. Friedrich Lange für die Elisabethkirche zu Marburg (Neuber 1915, S. 45)</p>
Sekundärliteratur	<p>Becker, Eduard Edwin: Die Riedesel zu Eisenbach. Geschichte des Geschlechts der Riedesel, Freiherrn zu Eisenbach, Erbmarschälle zu Hessen, Bd. 3: Vom Tode Hermanns III. Riedesel 1501 bis zum Tode Konrads II. 1593, Gießen 1927, S. 19</p> <p>Becker, Siegfried: Marburger Universitätsmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Braunschweig 1989, S. 39</p> <p>Blum, Georg Günter: Die Marien-Kirche zu Wehrshausen 1339-1989 Gegenwart und Geschichte, Marburg 1989 (Blum 1989a)</p> <p>Blum, Georg Günter: Der Landgraf entsandte eine Bitt-Prozession zur Muttergottes, in: Studier' mal in Marburg, Heft 14 (1989), S. 7-8 (Blum 1989b)</p> <p>Dehio Hessen 1975, S. 827</p> <p>Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 166</p> <p>Dehio Hessen 1982, S. 885</p> <p>Dehio Hessen I 2008, S. 917f.</p> <p>Eckhardt, Wilhelm A.: Zur spätmittelalterlichen Wallfahrt in</p>

	<p>Hessen, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Bd. 114 (2009), S. 39-68</p> <p>Fuchß 1999, S. 149-150</p> <p>Gorissen 1969, S. 145f.</p> <p>Kippenberger, Albrecht: Hauptwerke des Museums im Jubiläumsbau der Universität Marburg, Gießen 1927, S. 19</p> <p>Konitzky, Gisela: Die Wehrshäuser Kirche, in: Eckhardt, Wilhelm A. (Hg.): Wehrshausen bei Marburg, Marburg 1974, S. 127-138</p> <p>Münzenberger/Beissel 1895-1905, S. 223</p> <p>Neuber, Hans: Ludwig Juppe von Marburg. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Plastik am Ausgang des Mittelalters [Beiträge zur Kunstgeschichte Hessens und des Rhein-Main-Gebietes, Bd. 4], Marburg 1915, S. 45-47, S. 166f.</p> <p>Objektbezogenes Inventarblatt, 3 Seiten (freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Herrn Dr. Otterbeck am 01.11.2012, liegt im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg vor)</p> <p>Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932, S. 70, Nr. 107</p> <p>Schäfer 1910, S. 119, Nr. 283</p> <p>Schütt, Gerhard: Wehrshäuser Kirchengeschichte, in: Eckhardt, Wilhelm A. (Hg.): Wehrshausen bei Marburg, Marburg 1974, S. 95-126</p> <p>Steinbart 1928b, S. 21, Nr. 311</p>
Abbildungen	<p>Neuber 1915, Taf. 3, Abb. 4 (Gesamtansicht); Kippenberger 1927, S. 19 b) (Gesamtansicht); Religiöse Kunst aus Hessen und Nassau 1932a, Taf. 114 (Gesamtansicht); Gorissen 1969, Abb. 326 (Gesamtansicht); Konitzky 1974 Taf. 5 (Gesamtansicht); Blum 1989a, S. 47 (Gesamtansicht); Blum 1989b, S. 7 (Gesamtansicht); Objektbezogenes Inventarblatt, 2. Seite (Gesamtansicht und Ausschnitt Häupter), 3. Seite (Gesamtansicht von der Seite)</p>
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege